

Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Hessen

Jedes Kind in Deutschland hat das Recht, aber auch die Pflicht, die Schule zu besuchen. In Hessen wurden im Schuljahr 2016/17 gut 624 160 junge Menschen an einer allgemeinbildenden Schule unterrichtet. Die meisten davon besuchten eine Grundschule, gefolgt von den Gymnasien. Die nachfolgende Analyse wirft einen Blick auf die Entwicklung und den aktuellen Stand der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen in Hessen. Es erfolgt außerdem ein tiefergehender struktureller Einblick in die Jahrgangsstufe 7. Wie sieht hier die Verteilung nach Schulform, Geschlecht, Migrationshintergrund und Nationalität aus? Auch die Schülerinnen und Schüler, die neu nach Deutschland zugewandert sind und in Intensivklassen und Intensivkursen die deutsche Sprache lernen, werden beleuchtet. **Von Yvonne Lieber**

Einleitung

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Bildung. So steht es im Paragraph 1, Absatz 1 des hessischen Schulgesetzes (HSchG)¹⁾. Durch das Schulwesen wird dieses Recht gewährleistet, unabhängig von Geschlecht, Behinderung, Herkunftsland, Religionsbekenntnis oder der wirtschaftlichen bzw. gesellschaftlichen Stellung der Eltern (§ 1 Abs. 2 HSchG). In Hessen beginnt die allgemeine Schulpflicht für die Kinder, die bis zum 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden, zum 1. August. Insgesamt dauert die Vollzeitschulpflicht neun Jahre und endet mit dem erfolgreichen Besuch der Jahrgangsstufe 9. Wird nach der Erfüllung der Vollzeitschulpflicht weder eine weiterführende Schule besucht, kein Wehr-, Zivil-, Bundesfreiwilligen- oder Jugendfreiwilligendienst abgeleistet, noch ein Ausbildungsverhältnis im Sinne des Berufsbildungsgesetzes begonnen oder eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit angetreten, verlängert sich die Vollzeitschulpflicht um ein Jahr auf zehn Jahre (§ 59 HSchG). Betrachtet werden in dieser Analyse alle Jahrgangsstufen der einzelnen Schulformen an allgemeinbildenden Schulen. Die Datengrundlage bildet die Schulstatistik der allgemeinbildenden Schulen.



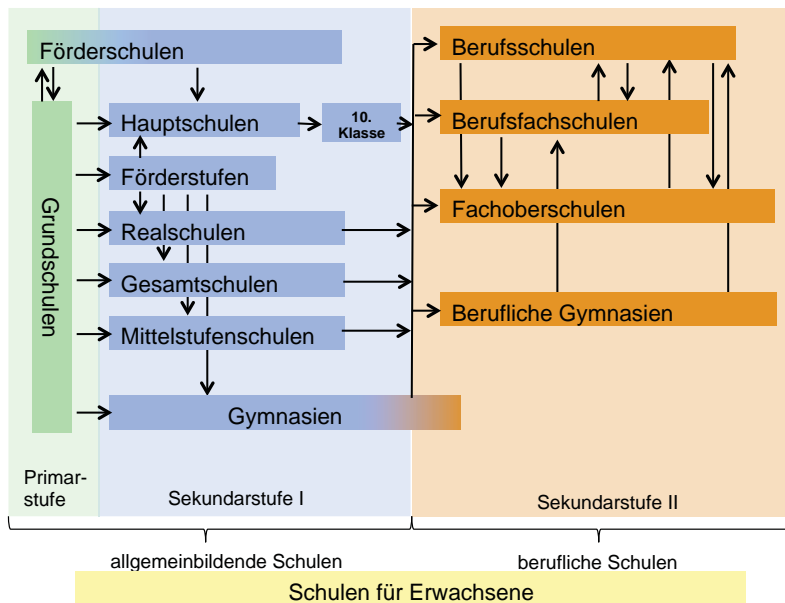
© contrastwerkstatt – Fotolia.com

Das hessische Schulsystem

In Hessen gliedert sich das Schulwesen nach Jahrgangsstufen, Schulstufen und Schulformen. Dabei bilden die Jahrgangsstufen 1 bis 4 die Grundstufe (Primarstufe), danach folgt die Mittelstufe (Sekundarstufe I) mit den Jahrgangsstufen 5 bis 9 oder 10. Daran schließen an den allgemeinbildenden Schulen die drei Jahrgangsstufen der gymnasialen Oberstufe (Sekundarstufe II) an (§ 11 Abs. 2 HSchG). Daneben existieren die Förderschulen als übergreifende Schulform. Abbildung 1 zeigt die Einordnung der Schulformen an allgemeinbildenden Schulen im hessischen Schulsystem.

1) Hessisches Schulgesetz (Schulgesetz – HSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Juni 2017 (GVBl. S. 150).

Abbildung 1: Das hessische Schulsystem¹⁾



1) Ohne Intensivklassen.
Quelle: eigene Darstellung

In den Grundschulen wird an die individuellen Lernbedürfnisse der Kinder angeknüpft, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten werden vertieft und erweitert und sie werden auf die weiterführenden Schulen im Sekundarbereich I vorbereitet (§ 17 HSchG). Grundschulen können auch mit Hauptschulen, Realschulen, Mittelschulen sowie Gesamtschulen verbunden werden (§ 11 Abs. 4 HSchG).

Zum Teil werden die Kinder in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in Förderstufen unterrichtet, diese stellen ein Bindeglied zwischen der Grundschule und der Jahrgangsstufe 7 der weiterführenden Schulen dar. „Sie [die Förderstufe] dient der Orientierung und Überprüfung der Wahlentscheidung und hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in die Hauptschule, die Realschule, das Gymnasium oder die Gesamtschule vorzubereiten.“ (§ 22 Abs. 1 HSchG).

In der schulformbezogenen (kooperativen) Gesamtschule werden die Bildungsgänge der Hauptschule, der Realschule und des gymnasialen Zweigs pädagogisch und organisatorisch in einer Schule verbunden. Der Hauptschulzweig umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 9 oder 10, der Realschulzweig die Jahrgangsstufen 5 bis 10 und der Gymnasialzweig die Jahrgangsstufen 5 bis 9 oder 10 (§ 26 Abs. 1 HSchG). In diesem Artikel werden die Bildungsgänge der schulformbezogenen (ko-

operativen) Gesamtschule auf die Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium aufgeteilt.

Die integrierten Jahrgangsstufen der schulformübergreifenden (integrierten) Gesamtschule umfassen als schulformunabhängige Organisationseinheit die Jahrgangsstufen 5 bis 10 der Mittelstufe und führen zu allen Abschlüssen und Berechtigungen, die nach dem Besuch der Mittelstufe erworben werden können. Die hier Beschulerten werden in Lerngruppen, die nicht nach Schulformen gegliedert sind, unterrichtet. Organisation und inhaltliche Gestaltung des Unterrichts sind darauf gerichtet, die jungen Menschen nicht vorzeitig auf bestimmte Bildungsgänge festzulegen.

Eine Gesamtschule kann auch eine Grundstufe mit den Jahrgangsstufen 1 bis 4 sowie eine gymnasiale Oberstufe umfassen.

Mittelschulen wurden in Hessen im Jahr 2011 neu eingeführt. In dieser Schulform werden die Schülerinnen und Schüler in gemeinsamen Eingangsklassen, den Jahrgangsstufen 5 bis 7, unterrichtet. Danach folgen die abschlussbezogenen Bildungsgänge, die zum Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 8 und 9) oder mittleren Abschluss (Jahrgangsstufe 8 bis 10) führen.

An Förderschulen werden körperlich, geistig oder seelisch benachteiligte oder sozial gefährdete Kinder beschult. Daneben besuchen Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Das Bildungsangebot der Freien Waldorfschulen umfasst den Primarbereich sowie den Sekundarbereich I und II. Freie Waldorfschulen werden in der hessischen Schulstatistik den Schulformen Grundschulen, integrierte Jahrgangsstufen und Gymnasien zugeordnet.

Daneben zählen auch die Schulen für Erwachsene zu den allgemeinbildenden Schulen. Zu ihnen ge-

hören die Abendhauptschule, die Abendrealschule, das Abendgymnasium und das Kolleg. Dieses Bildungsangebot richtet sich insbesondere an berufstätige Erwachsene, die auf dem zweiten Bildungsweg ihre Allgemeinbildung verbessern und damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen möchten, oder die höhere Schulabschlüsse und dadurch Zugangsberechtigungen zu Fachschulen und Fachoberschulen bzw. zur Fachhochschule und zur Universität erlangen möchten. Da diese Personengruppe nicht Schwerpunkt dieser Arbeit ist, werden die Schulen für Erwachsene in diesem Artikel nicht berücksichtigt.²⁾

Zahl der Schülerinnen und Schüler an Grundschulen am höchsten

Im Schuljahr 2016/17 wurden insgesamt 624 160 Schülerinnen und Schüler an einer allgemeinbildenden Schule in Hessen unterrichtet.³⁾ Mit gut einem Drittel besuchten die meisten davon eine Grundschule, ein weiteres knappes Drittel ein Gymnasium und gut jeder zehnte junge Mensch eine Realschule. Die wenigsten Beschulerten waren an einer Mittelstufenschule zu verzeichnen.

Insgesamt befanden sich 7,3 % aller hessischen Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen an einer Schule in privater Trägerschaft (siehe Tabelle 1). Der höchste Anteil war bei den Förderschulen zu verzeichnen. 17,6 % der Förderschülerinnen und -schüler wurden an einer privaten Schule unterrichtet. Bei den Gymnasiasten waren 12,4 % Privatschülerinnen und -schüler. Mit jeweils 0,2 % lag der Anteil an Hauptschulen sowie in den Intensivklassen für junge Menschen aus dem Ausland, die noch keine grundlegenden Kenntnisse in der deutschen Sprache haben, besonders niedrig. Alle Mittelstufenschulen befanden sich in öffentlicher Trägerschaft, sodass es hier keine Privatschülerinnen und -schüler gab.

Bei Betrachtung der einzelnen Jahrgangsstufen im Schuljahr 2016/17 fällt auf, dass sich die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler je Stufe von 56 970 in Stufe 1 kontinuierlich auf 54 300 in Stufe 5 reduzierte (siehe Abbildung 2). Danach stieg die Zahl bis Stufe 9 wieder stetig auf 58 760 an. Damit war dies der höchste Wert aller Jahrgangsstufen. Dies hängt u. a. auch mit der Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger in den

Tabelle 1: Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Hessen im Schuljahr 2016/17 nach Schulformen¹⁾, Geschlecht und Rechtstellung der Schulen

Schulform	Insgesamt	davon waren an ...	
		öffentlichen Schulen	privaten Schulen
Grundschulen	216 746	207 539	9 207
Hauptschulen	19 776	19 731	45
Förderstufen	14 613	14 030	583
Mittelstufenschulen	6 174	6 174	—
Realschulen	67 238	61 957	5 281
Gymnasien	198 870	174 241	24 629
Integrierte Jahrgangsstufen	64 882	62 703	2 179
Förderschulen	22 160	18 259	3 901
Intensivklassen ²⁾	13 702	13 670	32
Insgesamt	624 161	578 304	45 857

1) Einschl. der entsprechenden Zweige an Gesamtschulen. Ohne Vorklassen und Schulen für Erwachsene. Einschl. der Eingangsstufen. – 2) Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland, die in Intensivklassen grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben müssen. Einschl. der Intensivklassen an Schulen für Erwachsene.

einzelnen Schuljahren zusammen. Bspw. gab es im Schuljahr 2008/09 allein an Grundschulen⁴⁾ 53 820 Kinder⁵⁾, die den Schuljahrgang 1 besuchten (dabei handelt es sich um die Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2016/17 i. d. R. in Stufe 9 zu finden waren). Im Schuljahr 2012/13 befanden sich mit 51 080⁵⁾ deutlich weniger Kinder im ersten Jahrgang an Grundschulen⁴⁾ (die Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2016/17 i. d. R. in Stufe 5 zu finden waren). Neben Einschulungszahlen wirkt sich auch die Zahl der Wiederholenden sowie die Zu- und Abwanderung auf die Schülerzahl aus.

Wie bereits erwähnt, endet in Hessen die Schulpflicht nach 9 Schulbesuchsjahren. Folglich lag die Zahl der Bildungsteilnehmenden in den Stufen 10 bis 13 deutlich niedriger. Bei Schülerinnen und Schülern, die eine Intensivklasse besuchen, handelt es sich um Zuwanderer aus dem Ausland, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben müssen. Für gewöhnlich bestehen diese Klassen ein Jahr und bereiten die jungen Menschen auf den Übergang in Regelklassen vor. Da Schülerinnen und Schüler in Intensivklassen keiner Stufe zugeordnet werden (können), sind sie unter „ohne Stufe“ aufgeführt. Insgesamt handelte es sich im Schuljahr 2016/17 um 13 700 junge Zuwanderer, die solch eine Klasse besuchten.⁶⁾

2) Einzig die Intensivklassen, die sich an Schulen für Erwachsene befinden, wurden nicht herausgerechnet. Hier erwerben die Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache. Die Intensivklassen bestehen für gewöhnlich ein Jahr und bereiten auf den Übergang in Regelklassen vor.

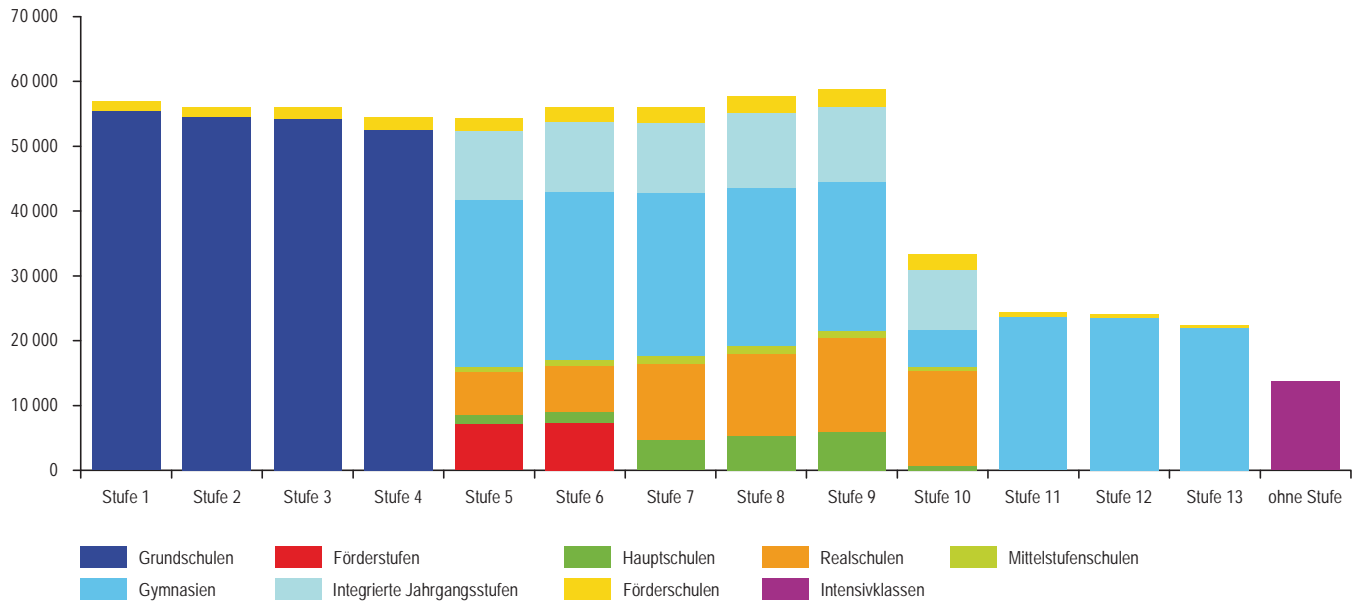
3) Ohne Vorklassen (3573 Kinder) und Schulen für Erwachsene (3930 Personen). Einschl. Intensivklassen an Schulen für Erwachsene (739 Personen).

4) Einschl. Schülerinnen und Schülern der entsprechenden Zweige an Gesamtschulen.

5) Ohne Kinder im ersten Jahr der Eingangsstufe.

6) Einschl. Intensivklassen an Schulen für Erwachsene.

Abbildung 2: Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Hessen im Schuljahr 2016/17 nach Schulformen¹⁾ und Jahrgangsstufen



1) Einschl. der entsprechenden Zweige an Gesamtschulen. Ohne Vorklassen und Schulen für Erwachsene. Einschl. der Eingangsstufen. Intensivklassen: Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland, die in Intensivklassen grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben müssen. Einschl. der Intensivklassen an Schulen für Erwachsene.

Entwicklung der Schülerzahl in den einzelnen Schulformen seit 1970/71

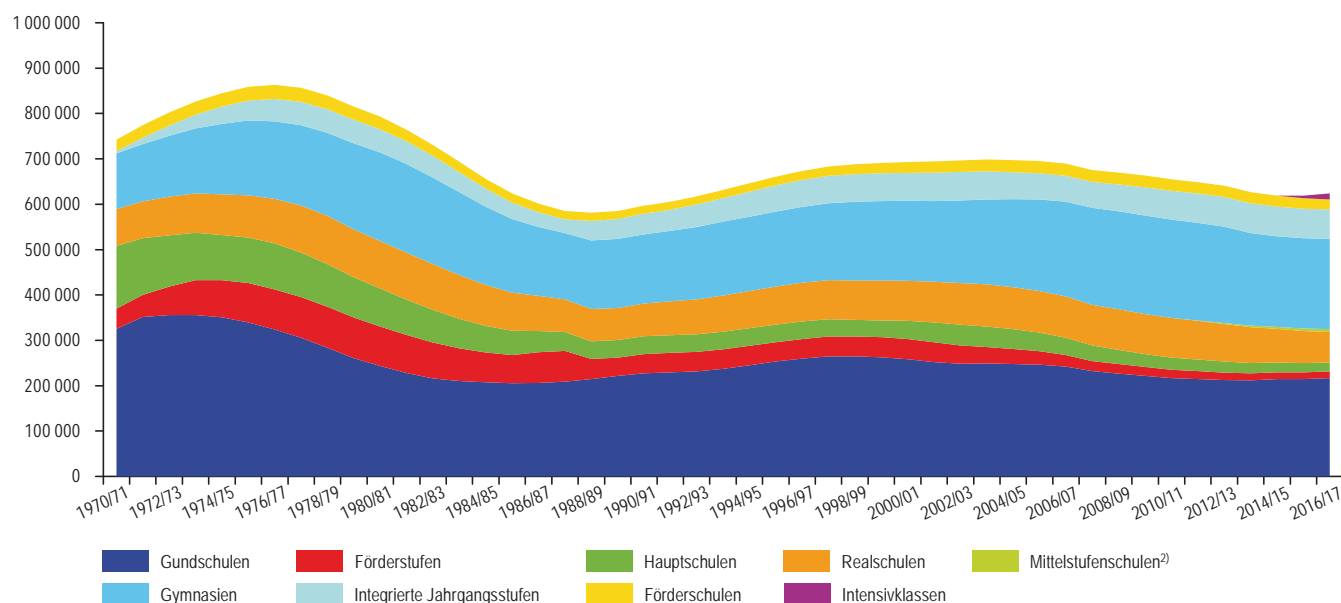
In Abbildung 3 ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen nach Schulformen ab dem Schuljahr 1970/71 dargestellt. Die Entwicklung der Gesamtzahl verläuft wellenförmig. In den ersten Jahren kam es zu einem kontinuierlichen Anstieg der Schülerzahl insgesamt. Der Höhepunkt wurde im Schuljahr 1976/77 mit 863 170 Bildungsteilnehmenden erreicht. Danach sank die Schülerzahl stetig bis zum Schuljahr 1988/89 auf 581 160 junge Menschen. In den folgenden Jahren ist wiederum eine kontinuierliche Zunahme bis auf 698 510 Schülerinnen und Schüler in 2003/04 festzustellen, bevor sich die Zahl auf 619 060 im Schuljahr 2015/16 reduzierte. Im aktuellen Schuljahr 2016/17 ist im Vergleich zum Vorjahr wieder ein Anstieg um 0,8 % festzustellen.

Vor fast 50 Jahren, im Schuljahr 1970/71, besuchten die meisten Schülerinnen und Schüler eine Grundschule (43,8 % aller Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen), gefolgt von Hauptschulen (18,7 %) und Gymnasien (16,5 %). Zwar besuchten im aktuellen Untersuchungsjahr noch immer die meisten Bildungsteilnehmenden eine Grundschule (34,7 %), dicht gefolgt von den Gymnasien (31,9 %), die Hauptschulen (3,2 %) machten jedoch nur noch

einen geringen Anteil aus. Im Vergleich der Jahre 1970/71 und 2016/17 hat die Anzahl der Hauptschülerinnen und -schüler um 85,7 % abgenommen, das ist der höchste Rückgang aller Schulformen. Die deutlichste Veränderung haben in diesem Zeitraum die Schülerinnen und Schüler in integrierten Jahrgangsstufen erfahren, ihre Zahl nahm um 1354,4 %, von 4460 auf 64 880 Personen, zu. Diese deutliche Zunahme begründet sich dadurch, dass die integrierten Jahrgangsstufen erstmalig im Schuljahr 1969/70 Schülerinnen und Schüler aufwiesen und daher die Anzahl der Beschulten im Schuljahr 1970/71 noch relativ gering war.

Bei Betrachtung der letzten 10 Jahre zeigen sich nicht ganz so deutliche Unterschiede. Auch im Schuljahr 2007/08 wurden die meisten jungen Menschen in Grundschulen beschult (34,4 % aller Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen). Dahinter folgten mit nicht allzu großem Abstand die Gymnasiasten (31,7 %), der Anteil der Hauptschülerinnen und -schüler lag bei 5,0 %. Insgesamt hat die Zahl der Beschulten im Vergleich der Schuljahre 2007/08 und 2016/17 um 7,6 % bzw. 51 360 junge Menschen abgenommen. Auch in diesem Zeitraum haben Schülerinnen und Schüler an Hauptschulen am deutlichsten abgenommen, der Rückgang lag bei 42,0 %. Die Zunahme an den integrierten Jahr-

Abbildung 3: Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Hessen in den Schuljahren 1970/71 bis 2016/17 nach Schulformen¹⁾



1) Einschl. der entsprechenden Zweige an Gesamtschulen. Ohne Vorklassen und Schulen für Erwachsene. Einschl. der Eingangsstufen. Intensivklassen: Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland, die in Intensivklassen grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben müssen. Einschl. der Intensivklassen an Schulen für Erwachsene. – 2) Einführung der Mittelstufenschulen mit Beginn des Schuljahres 2011/12.

gangsstufen war nicht so stark wie im Vergleich von fast 50 Jahren, in den letzten 10 Jahren stieg die Zahl um 12,7 % an.

Fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler in Stufe 7 wird an Gymnasien unterrichtet

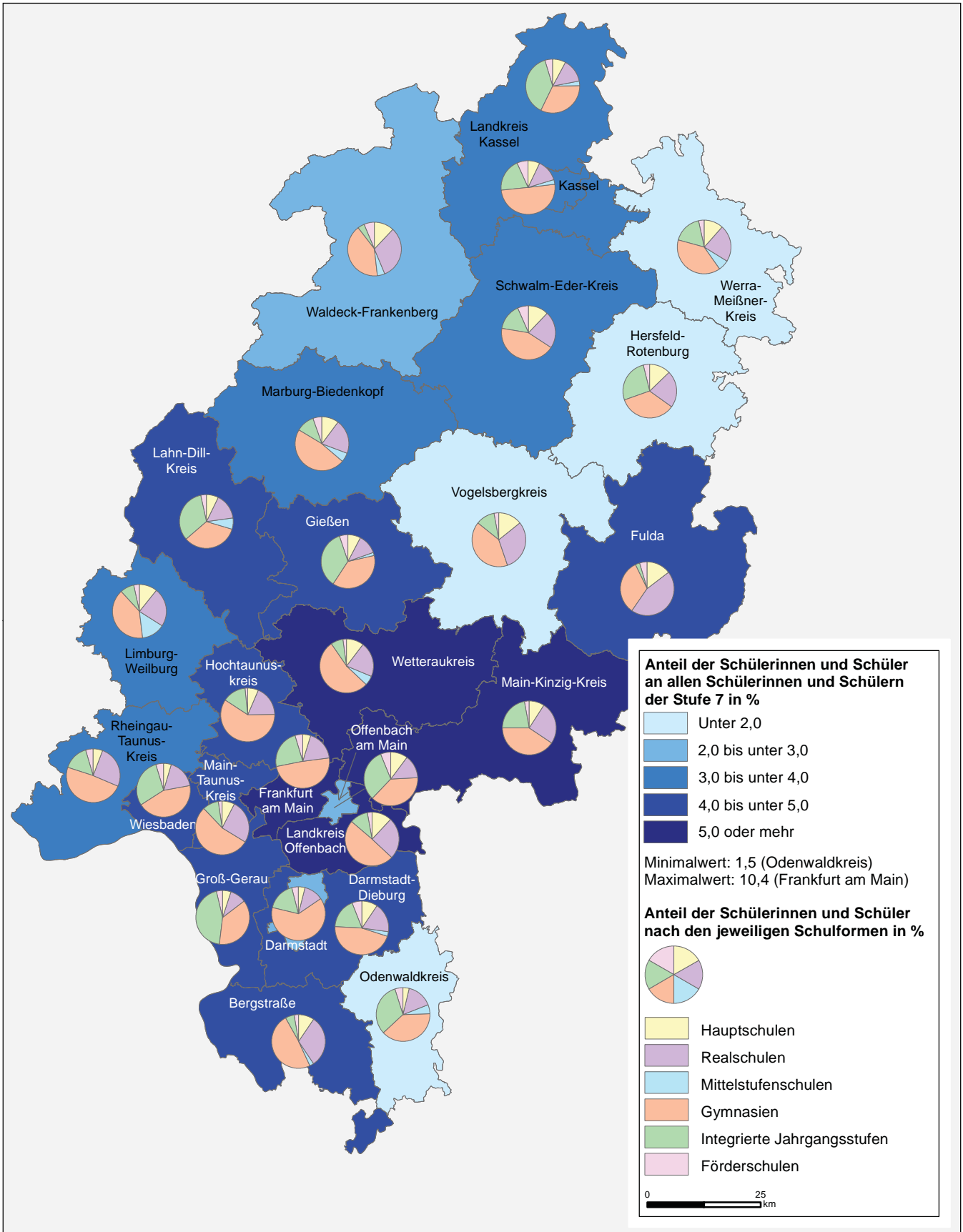
In der Jahrgangsstufe 7 ist die Aufteilung der Jugendlichen auf die Schulformen der weiterführenden Schulen abgeschlossen, daher bietet sich diese Stufe für tiefergehende Analysen besonders an. Fast die Hälfte der 56 020 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 wurde im Schuljahr 2016/17 an Gymnasien unterrichtet. Mit 20 560 jungen Menschen wurde der größte Teil an neun-jährigen Gymnasien beschult, mit 4610 Jugendlichen war die Zahl an achtjährigen Gymnasien deutlich niedriger. Jeweils rund ein Fünftel der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 besuchte eine Realschule oder eine integrierte Jahrgangsstufe. Die geringste Zahl verzeichneten in Hessen die Mittelstufenschulen mit 2,0 %. Allerdings wurde in Hessen im Schuljahr 2016/17 auch nicht in allen Landkreisen und kreisfreien Städten der Besuch einer Mittelstufenschule angeboten. In zwölf Kreisen wurden junge Menschen in dieser Schulform beschult, in 14 Kreisen gab es dieses Angebot nicht.

Stadt Frankfurt am Main mit der höchsten Schülerzahl in der Jahrgangsstufe 7

Jeder zehnte Bildungsteilnehmende der siebten Jahrgangsstufe besuchte eine allgemeinbildende Schule in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main (siehe Abbildung 4 und Tabelle 2). Die zweitgrößte Schülerzahl war im Main-Kinzig-Kreis zu finden. Die geringste Zahl an Schülerinnen und Schülern in der Stufe 7 war im Odenwaldkreis festzustellen. Im Werra-Meißner-Kreis und im Vogelsbergkreis lag die Anzahl nur geringfügig höher.

In den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten stellt sich die Verteilung der Schülerzahl in der Jahrgangsstufe 7 auf die Schulformen recht unterschiedlich dar. Wie Tabelle 2 sowie Abbildung 4 zeigen, lag mit 3,7 % der niedrigste Anteil der Jugendlichen, die eine Hauptschule besuchten, im Odenwaldkreis. Am häufigsten wurden im Landkreis Fulda junge Menschen an einer Hauptschule unterrichtet (14,6 %). Mit 44,9 % war in diesem Landkreis außerdem der höchste Anteil der Realschülerinnen und -schüler zu finden. Dementsprechend niedrig zeigt sich im Landkreis Fulda der Anteil der Jugendlichen an integrierten Jahrgangsstufen: mit 2,7 % war dies der kleinste Wert aller Kreise. Im Landkreis Groß-Gerau besuchte hingegen mit 44,3 % aller Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 der größte Anteil eine integrierte Jahrgangsstufe.

Abbildung 4: Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 7 an allgemeinbildenden Schulen in Hessen im Schuljahr 2016/17 nach Schulformen¹⁾ und Verwaltungsbezirken (N = 56 017)



1) Einschl. der entsprechenden Zweige an Gesamtschulen.

Tabelle 2: Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 7 an allgemeinbildenden Schulen in Hessen im Schuljahr 2016/17 nach Schulformen¹⁾ und Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Insgesamt	davon waren an ...					
		Hauptschulen	Realschulen	Mittelstufen- schulen	Gymnasien	Integrierten Jahrgangsstufen	Förderschulen
		%					
Darmstadt, Wissenschaftsst.	1 553	3,9	11,5	—	63,2	17,3	4,0
Frankfurt am Main, St.	5 837	4,8	18,1	—	49,0	23,4	4,7
Offenbach am Main, St.	1 258	10,2	14,1	—	37,9	31,6	6,2
Wiesbaden, Landeshauptst.	2 640	4,6	17,5	—	43,7	29,5	4,6
Bergstraße	2 274	9,5	31,1	2,5	48,9	5,3	2,7
Darmstadt-Dieburg	2 481	9,5	17,7	2,8	45,7	18,3	6,0
Groß-Gerau	2 431	4,9	9,6	—	37,4	44,3	3,8
Hochtaunuskreis	2 465	6,5	18,1	—	59,6	14,1	1,6
Main-Kinzig-Kreis	3 940	9,0	25,4	—	40,6	22,1	2,9
Main-Taunus-Kreis	2 247	7,4	26,3	—	54,1	9,7	2,4
Odenwaldkreis	833	3,7	15,4	5,4	38,7	31,9	4,9
Offenbach	3 196	12,0	25,0	—	49,3	10,8	2,9
Rheingau-Taunus-Kreis	1 627	5,7	25,7	—	48,6	15,4	4,5
Wetteraukreis	2 850	10,4	20,9	5,8	53,3	7,4	2,2
Gießen	2 329	7,6	11,9	2,0	37,8	35,6	5,2
Lahn-Dill-Kreis	2 203	7,2	15,7	6,8	34,0	32,9	3,4
Limburg-Weilburg	1 778	10,8	23,2	14,1	40,0	8,4	3,4
Marburg-Biedenkopf	2 155	10,2	20,6	5,5	47,3	11,0	5,4
Vogelsbergkreis	891	14,1	30,6	—	41,0	11,3	2,9
Kassel, documenta-St.	1 806	7,1	13,1	2,9	50,4	19,8	6,7
Fulda	2 223	14,6	44,9	—	33,1	2,7	4,7
Hersfeld-Rotenburg	1 009	12,8	22,1	—	34,7	26,6	3,9
Kassel	1 851	7,8	14,1	2,8	32,5	38,2	4,6
Schwalm-Eder-Kreis	1 754	12,1	22,1	—	43,4	15,7	6,6
Waldeck-Frankenberg	1 532	12,0	31,7	4,6	41,3	4,1	6,3
Werra-Meißner-Kreis	854	11,6	22,1	6,4	39,1	17,3	3,4
Insgesamt	56 017	8,5	21,0	2,0	44,9	19,5	4,1

1) Einschl. der entsprechenden Zweige an Gesamtschulen.

fe, aber mit nur jedem zehnten Beschulten die wenigsten eine Realschule. Die Spanne des Anteils der Bildungsteilnehmenden in den einzelnen Schulformen war bei den integrierten Jahrgangsstufen am größten. Bei den Förderschulen zeigt sich die geringste Differenz, hier lagen die Werte zwischen 1,6 % im Hochtaunuskreis und 6,7 % in der kreisfreien Stadt Kassel.

Fast zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler in der kreisfreien Stadt Darmstadt besuchten ein Gymnasium. Mit einem Drittel war im Landkreis Kassel der niedrigste Anteil an Gymnasiasten festzustellen. Wie zuvor erwähnt, gibt es nicht in jedem hessischen Kreis Mittelstufenschulen. Die Spanne lag in den zwölf Kreisen, wo diese vorhanden waren, zwischen 2,0 % im Landkreis

Gießen und 14,1 % im Landkreis Limburg-Weilburg.

Bei der Verteilung der Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Schulen nach weiterführenden Schulformen muss berücksichtigt werden, dass die Anzahl der Schulen insgesamt und ihre Verteilung nach Schulformen in den jeweiligen Kreisen variiert. In Tabelle 3 ist die Anzahl der weiterführenden Schulen nach Schulformen in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten dargestellt.

Bei einer genaueren Analyse der Zusammensetzung der Jahrgangsstufe 7 nach Geschlecht, zeigt sich insgesamt ein höherer Anteil der männlichen Bildungsteilnehmenden (52,2 %). Dies ergibt sich

Tabelle 3: Anzahl der weiterführenden Schulen im Schuljahr 2016/17 nach Schulformen¹⁾ und Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Hauptschulen	Realschulen	Mittelstufen- schulen	Gymnasien	Integrierte Jahrgangsstufen	Förderschulen
Darmstadt, Wissenschaftsst.	3	5	—	13	5	4
Frankfurt am Main, St.	12	18	—	33	15	21
Offenbach am Main, St.	4	5	—	5	4	4
Wiesbaden, Landeshauptst.	3	7	—	13	9	8
Bergstraße	13	13	1	13	2	6
Darmstadt-Dieburg	14	14	2	18	5	15
Groß-Gerau	5	6	—	9	8	8
Hochtaunuskreis	7	9	—	15	2	5
Main-Kinzig-Kreis	16	18	—	12	8	14
Main-Taunus-Kreis	9	11	—	14	3	6
Odenwaldkreis	3	3	1	4	3	11
Offenbach	13	13	—	17	6	9
Rheingau-Taunus-Kreis	5	8	—	12	5	8
Wetteraukreis	14	14	2	17	3	9
Gießen	6	7	1	14	8	10
Lahn-Dill-Kreis	9	9	2	9	7	6
Limburg-Weilburg	9	10	4	7	2	5
Marburg-Biedenkopf	9	10	2	13	3	17
Vogelsbergkreis	6	6	—	6	1	5
Kassel, documenta-St.	3	8	1	10	4	11
Fulda	13	14	—	12	1	12
Hersfeld-Rotenburg	6	7	—	8	3	4
Kassel	8	8	1	11	6	5
Schwalm-Eder-Kreis	11	11	—	12	3	11
Waldeck-Frankenberg	12	13	1	6	1	9
Werra-Meißner-Kreis	6	6	1	8	2	5
Land Hessen	219	253	19	311	119	228

1) Einschl. der entsprechenden Zweige an Gesamtschulen. Die Schulen, die mehrere Schulformen führen, sind unter jeder Schulform gezählt. Ohne Schulen für Erwachsene.

aus dem höheren männlichen Bevölkerungsanteil der betreffenden Altersgruppen in Hessen. Am 31.12.2015⁷⁾ lag der Anteil der Jungen in der Altersgruppe der 6- bis unter 15-Jährigen bei 51,5 %, bei den 15- bis unter 18-Jährigen waren es sogar 52,4 %. Auch in den einzelnen Schulformen lag der Anteil der Schüler über dem der Schülerinnen. Die einzige Ausnahme war an Gymnasien festzustellen, hier waren 51,2 % der Beschulten weiblich. Die niedrigsten Werte wiesen die Schülerinnen an Förderschulen (34,6 %) und Hauptschulen (38,0 %) auf.

Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 7 mit Migrationshintergrund

Fast jeder dritte junge Mensch in Stufe 7 an all-gemeinbildenden Schulen in Hessen hatte einen

Migrationshintergrund. Die Kultusministerkonferenz hat sich auf drei Merkmale verständigt, die den Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern definieren. Diese Definition wird in der hessischen Schulstatistik umgesetzt. Es besteht die Annahme eines Migrationshintergrunds, wenn der junge Mensch entweder keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, das Geburtsland außerhalb Deutschlands liegt oder die Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld nicht deutsch ist, auch wenn die Schülerin oder der Schüler die deutsche Sprache beherrscht (KMK 2017)⁸⁾. Während an Gymnasien rund jeder vierte Beschulte einen Migrationshintergrund besaß, lag der Wert an Hauptschulen fast doppelt so hoch (siehe Tabelle 4). Dabei zeigten sich die Werte in den einzelnen Verwaltungsbezirken sehr unterschiedlich. In der Stadt Offenbach am Main

7) Bei den Bevölkerungsstatistiken gibt es derzeit Verzögerungen von mehreren Monaten. Die Jahresergebnisse 2016 lagen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels nicht vor.

8) KMK - Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2017): Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2017.

Tabelle 4: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Jahrgangsstufe 7 an allgemeinbildenden Schulen in Hessen im Schuljahr 2016/17 nach Schulformen¹⁾ und Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Insgesamt	Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an allen Schülerinnen und Schülern in Stufe 7						
		Insgesamt	Hauptschulen	Realschulen	Mittelstufen- schulen	Gymnasien	Integrierte Jahrgangs- stufen	Förderschulen
		%						
Darmstadt, Wissenschaftsst.	566	36,4	65,6	44,1	—	27,2	55,4	50,0
Frankfurt am Main, St.	3 445	59,0	84,9	79,8	—	46,5	64,3	56,9
Offenbach am Main, St.	840	66,8	78,9	73,4	—	52,6	80,9	46,2
Wiesbaden, Landeshauptst.	1 105	41,9	65,6	58,0	—	29,0	47,3	43,4
Bergstraße	493	21,7	31,6	27,4	49,1	15,3	15,7	22,6
Darmstadt-Dieburg	737	29,7	44,5	38,5	42,9	20,5	37,7	20,3
Groß-Gerau	1 135	46,7	66,7	59,0	—	32,4	53,9	45,7
Hochtaunuskreis	676	27,4	50,3	34,9	—	22,1	30,2	22,5
Main-Kinzig-Kreis	1 132	28,7	49,2	31,6	—	19,8	33,9	26,5
Main-Taunus-Kreis	785	34,9	64,7	39,1	—	28,4	35,2	44,4
Odenwaldkreis	204	24,5	41,9	24,2	37,8	16,8	24,8	56,1
Offenbach	1 363	42,6	64,0	55,9	—	31,3	37,1	54,3
Rheingau-Taunus-Kreis	343	21,1	48,4	25,6	—	14,7	24,7	17,6
Wetteraukreis	580	20,4	30,1	22,3	47,0	13,2	27,1	35,9
Gießen	568	24,4	53,7	31,9	41,3	19,5	21,1	15,7
Lahn-Dill-Kreis	582	26,4	34,0	35,7	52,7	19,0	24,3	10,5
Limburg-Weilburg	418	23,5	41,7	24,2	37,1	13,8	21,3	25,0
Marburg-Biedenkopf	473	21,9	30,6	28,6	42,9	16,3	20,3	12,0
Vogelsbergkreis	114	12,8	18,3	13,9	—	10,4	11,9	11,5
Kassel, documenta-St.	671	37,2	75,0	44,3	67,3	27,6	41,3	29,8
Fulda	318	14,3	26,8	14,7	—	9,8	1,7	10,6
Hersfeld-Rotenburg	201	19,9	35,7	20,2	—	12,3	20,1	33,3
Kassel	326	17,6	31,7	22,2	2,0	15,6	17,3	5,8
Schwalm-Eder-Kreis	268	15,3	28,3	16,2	—	12,3	13,4	12,1
Waldeck-Frankenberg	224	14,6	22,8	11,3	38,0	13,9	3,2	10,4
Werra-Meißner-Kreis	80	9,4	12,1	13,2	18,2	6,3	6,8	6,9
Gesamt	17 647	31,5	45,8	35,8	41,3	23,9	37,6	29,7

1) Einschl. der entsprechenden Zweige an Gesamtschulen.

besaßen zwei Drittel aller Schülerinnen und Schüler der siebten Jahrgangsstufe einer allgemeinbildenden Schule eine Zuwanderungsgeschichte. In der Stadt Frankfurt am Main waren es 59,0 % und im Landkreis Groß-Gerau 46,7 %. Mit jedem zehnten Bildungsteilnehmenden war der Wert im Werra-Meißner-Kreis am niedrigsten. Etwas höher war der Anteil im Vogelsbergkreis (12,8 %) und im Landkreis Fulda (14,3 %).

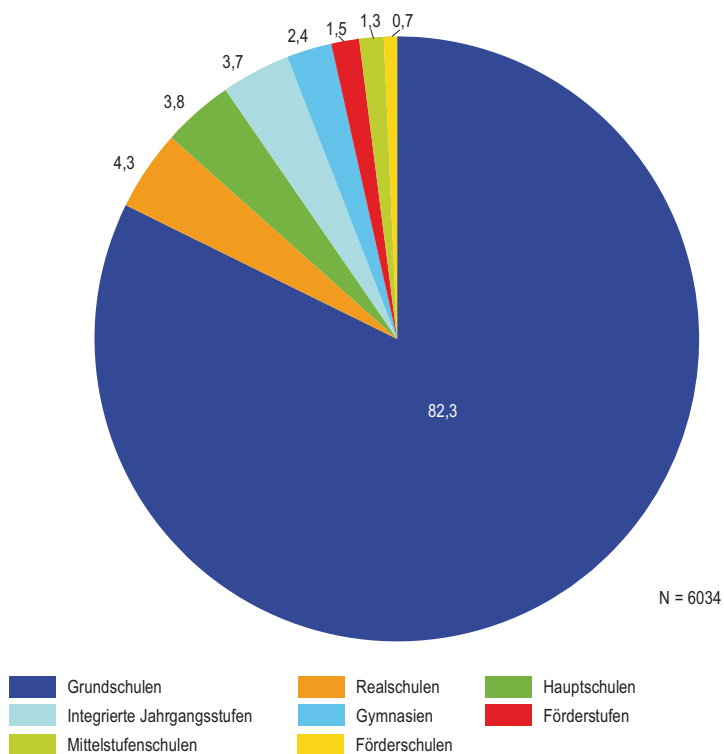
In den einzelnen Schulformen der siebten Jahrgangsstufe war die Spannweite der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an den integrierten Jahrgangsstufen am größten. Hier lag der Anteil zwischen 1,7 % im Landkreis Fulda und

80,9 % in der Stadt Offenbach am Main. Mit einem Spektrum von 12,1 % im Werra-Meißner-Kreis bis 84,9 % in der Stadt Frankfurt am Main zeigten auch die Hauptschulen große Unterschiede zwischen den einzelnen Kreisen. Am dichtesten beisammen lagen die Kreise bei den Gymnasien, mit 6,3 % der Bildungsteilnehmenden war der Anteil der Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte im Werra-Meißner-Kreis am niedrigsten. Mit gut jedem zweiten Beschulten waren in der Stadt Offenbach am Main am häufigsten Gymnasiasten mit Migrationshintergrund zu finden.

Der Anteil der nichtdeutschen⁹⁾ Jugendlichen in der Stufe 7 betrug insgesamt 9,8 % (5474 junge

9) Junge Menschen, die weder als erste noch als zweite Staatsangehörigkeit die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Abbildung 5: Teilnehmende an Intensivkursen an allgemeinbildenden Schulen in Hessen im Schuljahr 2016/17 nach Schulformen¹⁾ (in %)



1) Einschl. der entsprechenden Zweige an Gesamtschulen. Ohne Vorklassen. Einschl. der Eingangsstufen.

Menschen). An Gymnasien waren 5,3 % der Beschulenden nichtdeutscher Herkunft – damit war dies der niedrigste Wert aller Schulformen. Der höchste Anteil war an Hauptschulen zu verzeichnen, ein Fünftel der Schülerinnen und Schüler die hier unterrichtet wurden, besaßen keinen deutschen Pass. In den Landkreisen und kreisfreien Städten lag die Spanne bei jedem vierten Beschulenden der Jahrgangsstufe 7 in der Stadt Offenbach am Main bis zu 2,8 % im Werra-Meißner-Kreis.

Es wurden auch Auswertungen von Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus den zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -antragstellern (Asylzugangsländer) durchgeführt. Die zugangsstärksten Herkunftsländer lassen sich aus den Zahlen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ermitteln, das Zahlen zu den Herkunftsländern der Personen zur Verfügung stellt, die in Hessen einen Asylantrag gestellt haben. Im Jahr 2016 wurden in Hessen rund 66 910 Asylanträge gestellt, das waren mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr mit rund 28 720 Anträgen.

Die zehn zugangsstärksten Herkunftsländer von Asylbewerberinnen und -bewerbern im Jahr 2016

waren in Hessen Personen aus Syrien, Afghanistan, Irak, Eritrea, Iran, Pakistan, Somalia, Äthiopien, Albanien und Türkei.

Insgesamt machten Jugendliche aus den zehn zugangsstärksten Asylzugangsländern ein Drittel (1812 junge Menschen) aller ausländischen Schülerinnen und Schüler in der siebten Jahrgangsstufe an allgemeinbildenden Schulen aus. Davon reisten in den letzten fünf Jahren (zwischen 2012 und 2016) rund 490 Bildungsteilnehmende erstmalig nach Deutschland ein, was einen Anteil von 8,9 % an allen ausländischen Schülerinnen und Schülern in der siebten Stufe ausmacht. Die anderen Beschulenden wurden entweder in Deutschland geboren oder lebten schon länger als fünf Jahre im Land. Bezogen auf alle Schülerinnen und Schüler in der siebten Stufe lag der Anteil der jungen Menschen aus den zehn häufigsten Asylzugangsländern, die in den letzten fünf Jahren nach Deutschland reisten, bei 0,9 %. Dieser niedrige Wert begründet sich u. a. daraus, dass viele neu Zugewanderte in Intensivklassen beschult werden und diese Klassen keiner Stufe zugeordnet sind. Von den 13 700 Intensivschülerinnen und -schülern¹⁰⁾ stammten zwei Drittel (9132 Personen) aus den zehn häufigsten Asylzugangsländern und reisten in den letzten fünf Jahren nach Deutschland ein. Erst in den folgenden Schuljahren werden diese in die Regelklassen der einzelnen Schulformen übergehen.

Intensivklassen und Intensivkurse für Zugewanderte

Die allgemeinbildenden Schulen bieten Neuankömmlingen im schulpflichtigen Alter ohne hinreichende Deutschkenntnisse verpflichtend Intensivklassen oder Intensivkurse an. Hier erwerben die Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache. Die Intensivklassen bestehen für gewöhnlich ein Jahr und bereiten auf den Übergang in Regelklassen vor. Im Schuljahr 2016/17 wurden 13 700 junge Menschen in Intensivklassen beschult.¹⁰⁾ Bezogen auf die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen von 624 160, lag der Anteil der Zugewanderten in Intensivklassen im Landesdurchschnitt bei 2,2 %. Je nach Verwaltungsbezirk gab es Unterschiede, der höchste Anteil lag mit 3,3 % im Vogelsbergkreis und der niedrigste mit 1,6 % im Wetteraukreis.

10) Einschl. Intensivklassen an Schulen für Erwachsene.

Die drei häufigsten Nationalitäten der Schülerinnen und Schüler, die eine Intensivklasse besuchten, waren in 17 der 26 Verwaltungsbezirke syrisch, afghanisch und irakisch. In sieben Kreisen machten ebenfalls syrische und afghanische junge Menschen die größte Zahl aus, jedoch an dritter Stelle gefolgt von Bildungsteilnehmenden aus Bulgarien, Rumänien oder Kroatien. Im Odenwaldkreis befanden sich ebenso die syrischen Zugewanderten an erster Stelle, dann jedoch gefolgt von jungen Menschen aus Griechenland und Bulgarien. In der Stadt Offenbach am Main waren am häufigsten Personen aus Bulgarien, Rumänien und Kroatien in den Intensivklassen anzutreffen.

Neben den Intensivklassen bieten die allgemeinbildenden Schulen Neuankömmlingen während des regulären Unterrichts verpflichtend Intensivkurse an. Diese Kurse dienen als Hilfe für Schülerinnen und Schüler, die keine oder geringe Deutschkenntnisse besitzen und keine Möglichkeit haben die Intensivklasse zu besuchen. Die Intensivkurse dauern bis zu zwei Jahre.

In Hessen nahmen im Schuljahr 2016/17 insgesamt 6030 Zugewanderte an einem Intensivkurs an einer allgemeinbildenden Schule teil. Wie Abbildung 5 zeigt, besuchten mehr als vier Fünftel der Teilnehmenden einen Kurs an einer Grundschule. Der Anteil in den übrigen Schulformen liegt zwischen 4,3 % (Realschulen) und 0,7 % (Förderschulen).

Von den 5590 Neuankömmlingen ohne deutschen Pass, die einen Intensivkurs besuchten, besaß fast ein Viertel (23,1 %) die syrische Staatsangehörigkeit, weitere 13,5 % die afghanische und 7,9 % die rumänische.

Schlussbemerkung

Bei Betrachtung aller Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Hessen ist festzustellen, dass die meisten jungen Menschen an Grundschulen beschult wurden, dicht gefolgt von den Gymnasien.

Die Entwicklung der Schülerzahl unterlag in den letzten knapp 50 Jahren Schwankungen. Nach einem Höchststand im Schuljahr 1976/77 sank die Zahl kontinuierlich bis zum Schuljahr 1988/89. Im Vergleich dieser beiden Schuljahre nahm die



© Robert Kneschke – Fotolia.com

Schülerzahl um ein Drittel ab. Diesen niedrigen Wert erreichte die Gesamtschülerzahl danach nicht mehr wieder. Bis zum Schuljahr 2003/04 nahm die Zahl der Beschulten wieder zu, um anschließend bis zum Schuljahr 2015/16 erneut abzunehmen. Im aktuellen Schuljahr lag die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 0,8 % höher als im Vorjahr.

Eine tiefergehende Analyse der Jahrgangsstufe 7, die von besonderem Interesse ist, da hier nach dem Primarbereich und den Förderstufen die Aufteilung auf die weiterführenden Schulen stattgefunden hat, zeigt den größten Anteil der Beschulten an Gymnasien. Fast die Hälfte der jungen Menschen wurde hier unterrichtet. Jeweils jeder fünfte Jugendliche besuchte die Realschule bzw. die integrierten Jahrgangsstufen.

Der Anteil der männlichen Beschulten in der siebten Stufe war etwas überdurchschnittlich. Jeder dritte Jugendliche hatte einen Migrationshintergrund und jeder Zehnte besaß keinen deutschen Pass.

Von allen Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen besuchten 2,2 % bzw. 13 700 eine Intensivklasse um Deutsch zu lernen. Weitere 6030 junge Menschen lernten neben dem Besuch einer Regelklasse in Intensivkursen die deutsche Sprache.

Yvonne Lieber; Tel.: 0611 3802-335
E-Mail: yvonne.lieber@statistik.hessen.de